Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 11. Montag, den 26. Januar 1846.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines im hiesigen Magistrat neu anzustellenden besoldeten Stadtraths ist ein Termin auf den 19ten Februar d. J. angesetzt.

Stettin, den 22sten Januar 1846.

Stadtverordnete zu Stettin.

Berlin, vom 23. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geh. Ober-Tribunals-Rath Gelpke zum Mitgliede des Staats-Raths zu ernennen; und dem Konsistorial-Assessor, Prediger Beneke hierselbst, den Charakter eines Konsistorial-Raths beizulegen.

Berlin, vom 24. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königlich Sardinischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Rossi, den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath Kreis zu Sorau zum Ober-Landesgerichts-Rath in Breslau; so wie den Land- und Stadtgerichts-Rath Pedell zu Wongrowiec zum Land- und Stadtgerichts-Direktor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Lobsens zu ernennen; und dem Kriminal-Richter von Druffel zu Münster den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 25. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Großherzoglich Hessischen Geheimen Rath Dr. Eckhardt und dem Herzogl. Nassauischen Geheimen Rath Vollpracht, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Gelpke zum Mitgliede der Gesetz-Kommission zu ernennen.

Großherzogthum Posen, vom 18. Januar.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sagt: Oeffentliche Blätter haben gemeldet, daß auch in dem benachbarten Königreiche Polen Unruhen ausgebrochen seien. Das ist unwahr; in Polen mag viel verhaltener Ingrimm gähren, zu revolutionairen Ausbrüchen ist es bis jetzt nicht gekommen, und kann es auch nicht füglich kommen. Im Jahr 1830 ging die Polnische Revolution von Warschau aus und gewann dadurch sogleich Halt und Bedeutung, daß die trefflich organisirte Polnische Armee von 30,000 Mann sich alsbald zu den Insurgenten schlug und während der ganzen Dauer der Revolution der eigentliche Träger derselben war; jetzt ist das anders: eine Polnische Armee gibt es nicht, vielmehr stehen 20 — 30000 Mann National-Russen in der Polnischen Hauptstadt und längs der Grenzen, jeden Augenblick bereit, auch die geringste revolutionaire Zuckung im Keime zu ersticken. Mit welchen Mitteln sollte man gegenwärtig auch wohl eine Revolution im Königreiche Polen zu Stande bringen? Zunächst leben die jungen Leute aus den höheren Ständen, von denen in Polen allein ein solches Unternehmen ausgehen könnte, zur Zeit ziemlich isolirt, indem die Polizei sie scharf im Auge hat und alle ihre Schritte und Zusammenkünfte mit Gleichgesinnten überwacht. Sodann fehlt es ihnen gänzlich an den nöthigen Werkzeugen zur Kriegführung, d. h. an Waffen. — Wollen Sie wissen, wie es in dieser Beziehung dermalen in Polen aussieht? Nun

so hören Sie. Die Erlaubniß, ein Gewehr besitzen zu dürfen, ist schwer zu erlangen und wird allemal als ein Vertrauensbeweis angesehen, der nie an Solche gegeben wird, von denen man sich gelegentlich Uebles versehen dürfte. Das Gewehr ist gestempelt, hat seine bestimmte Nummer und ist allzeitig der Revision der Aufsichtsbeamten, welche eine genaue Controle führen müssen, unterworfen. Aus einem solchen Gewehr darf selbst auf der Jagd nur der Berechtigte schießen, keinem Andern darf er es anvertrauen. Eben so schwer hält es, sich mit Schießpulver zu versehen, welches nur in kleinen Quantitäten an loyale Kaufleute abgelassen wird, die wiederum genaue Register darüber führen müssen, an wen und in welchen Quantitäten sie diese Waare abgesetzt haben, indem immer nach kurzen Zwischenräumen eine genaue Revision stattfindet. Wer nicht berechtigt ist, ein Gewehr zu führen, an den darf auch kein Schießpulver verabreicht werden. Die Zahl der im Königreiche Polen vertheilten Flinten und Büchsen ist gewiß sehr gering, und jedenfalls, wenn sie auch sämmtlich zur Benutzung kämen, zu revolutionären Versuchen durchaus unzureichend. Gern wollen wir zugeben, daß manche Waffen und manches Pfund Schießpulver eingeschwärzt werden, immerhin ist dies jedoch nicht in einem solchen Umfange möglich, als erforderlich sein würde, um eine Emeute militairisch zu organisiren. Vom Königreiche Polen aus kann somit eine erneute Polnische Revolution nicht ausgehen, und deshalb mag die nie ruhende Propaganda es auch wohl auf die Nachbarprovinzen, namentlich auf die Orte Posen und Thorn abgesehen haben, wiewohl an letzterem Orte nur die niedrige Volksklasse der Polnischen Zunge angehört.

Magdeburg, vom 12. Januar.

(H. N. Z.) Der aus der Baierischen Kniebeugungsfrage bekannte Pfarrer Redenbacher ist aus dem Baierischen in Preußischen Dienst übergetreten. Im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Magdeburg vom 10ten d. meldet darüber das Königl. Konsistorium der Provinz Sachsen unter der Rubrik Personalchronik Folgendes: „Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Sachsenburg, Ephorie Heldrungen, ist der evangelische Pfarrer Christian Wilhelm Adolph Redenbacher, im Königreich Baiern, höherer Veranlassung zufolge votirt und landesherrlich bestätigt worden."

Dresden, vom 20. Januar.

Die Berathung des Deputations-Berichts über die Deutsch-Katholiken wurde in der heutigen Sitzung zu Ende gebracht. Der Hauptpunkt der Verhandlung war die Erörterung der Frage: ob in Ehesachen der Deutsch-Katholiken das römisch-kanonische oder das protestantische Kirchenrecht in Anwendung kommen solle. Die deutsch-katholische Gemeinde Dresdens hat in ihrer zweiten an die Stände eingereichten Petition das Ansuchen gestellt, daß in dieser Beziehung das protestantische Kirchenrecht angewendet werden möge; diesem Wunsche glaubt die Deputation der Zweiten Kammer aus den in ihrem Berichte angeführten Gründen, obgleich die Erste Kammer hierauf nicht eingegangen ist, nachkommen zu müssen, und schlägt ihrer Kammer vor, zu beantragen: daß in dem provisorischen Gesetze bestimmt werde, daß in Ehe- und Sponsaliensachen der Deutsch-Katholiken das protestantische Kirchenrecht formell und materiell angewendet werden solle. Gegen diesen Antrag erhob sich bei der Eröffnung der Debatte zuvörderst der Staatsminister von Könneritz und erklärte, wie die Regierung den Grundsatz festhalten werde, daß für die Deutsch-Katholiken bis zu Anerkennung ihrer Kirche auch in Ehesachen nur nach der Confession verfahren werden könne, welcher sie bis zu ihrem Austritt angehörten, mithin bei ehemaligen Protestanten nach protestantischem, bei Katholiken aber nach römisch-canonischem Kirchenrechte. Hierauf schritt der Präsident zur Abstimmung, und es wurde der Antrag der Deputation, wie er oben angeführt, von der Kammer gegen 19 Stimmen angenommen.

Auf hiesigem Neumarkte sieht man seit vorgestern immer fort eine große Menge Neugieriger vor einem Hause versammelt, welches dem Einsturz droht. Die Einfälle alter Häuser sind nun allerdings etwas so Alltägliches, daß wir davon nicht die geringste Notiz nehmen würden, wenn nicht damit zugleich ein Beweis altlutheranischen Gottvertrauens, — man kann es aber auch anders nennen — geführt werden möchte. Obschon dasselbe nämlich von allen Bewohnern geräumt ist, hat man doch einen alten Schuhmacher, der im fünften Stockwerk wohnt, trotz der augenfälligen Gefahr, nicht zum Ausziehen bewegen können, weil — er in Gottes Hand stehe, ohne dessen Willen kein Sperling auf die Erde falle!

Am Dienstag, Morgens 4 Uhr, fand der Nachtwächter an dem Altstädter Rathhause einen Verunglückten, der ohnmächtig und sprachlos dalag, mit zersprengten Beinkleidern, aus denen die Thalerstücke hervorquollen. Er schaffte ihn in das in der Nähe befindliche Polizeigebäude und hier erkannte man denselben als einen bereits mit 2 Jahren Zuchthaus bestraften Seiler Bergmann aus Friedrichstadt. Dieser hatte sich am Abend vorher in der Depositenstube einschließen lassen, des Nachts bei Mondschein die besten Münzsorten ausgesucht und dann einen selbst verfertigten hanfenen Strick ums Fensterkreuz geschlungen, von wo er sich nun aus dem dritten Stock herabließ. Ob das Seil zu kurz oder ob durch die Wucht von 600 Thlr., die er bei sich führte, das Herabgleiten ihn schmerzte, er stürzte und — wird

wahrscheinlich in Folge der starken Verletzung des Rückgrats sterben, ohne nur zur Vernehmung gekommen zu sein.

Wien, vom 15. Januar.

Der leidende Zustand Sr. K. K. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl hat sich seit gestern bedeutend verschlimmert. Anfangs dieser Woche empfanden Se. K. K. Hoheit einige Erleichterung, welche die erfreuliche Hoffnung einer baldigen Wiedergenesung erweckte; diese günstigen Symptome waren jedoch nicht von Dauer und die Krankheit, eine Rippenfellentzündung, nahm in der gestrigen Nacht einen so bedenklichen Charakter an, das man über das Leben des erlauchten Kranken in der höchsten Besorgiß schwebt. Dem Vernehmen nach wurde vor wenigen Stunden der Herr Erzherzog mit den heiligen Sterbesacramenten versehen.

Marburg, vom 10. Januar.

(D. A. Z.) Man wird sich aus den Meldungen der öffentlichen Blätter noch erinnern, daß der Landgerichtsrath Wangemann, der als Inquisitor in der Jordanschen Sache so bekannt geworden, nach Beendigung derselben zum Regierungsrath und Polizei-Direktor in Marburg ernannt worden war. Von der Zeit an sah man hier die Polizei mit ungewöhnlicher Strenge gehandhabt, was insbesondere den Studirenden gegenüber zu vielfachen Reibungen zwischen der akademischen Gerichtsbarkeit und der Ortspolizei führte. Statt daß diese, wie es herkömmlich war, jene requirirte, wenn es sich in vorkommenden Fällen um Verhaftung oder Bestrafung von Studenten handelte, erlaubte sich dieselbe öfter ein unmittelbaren Einschreiten gegen Letztere. Der neue Polizeidirektor aber war um so gefürchteter, als man wissen wollte, daß er direct an das Cabinet nach Kassel Bericht erstattet und von da Verhaltungsbefehle und Instructionen erhielt. Dies schien sich schon bei der Uebung strengerer polizeilicher Maßregeln zur Bewachung Jordan's, als in den Absichten und Vorschriften des Obergerichts gelegen hatte, zu ergeben, denen dieses nur dadurch ein Ziel setzen konnte, daß es die Bewachung durch seine eignen Gerichtsdiener versehen ließ, worauf der Obergerichtsdirektor zur Rechtfertigung dieses Verfahrens nach Kassel berufen wurde. Im November vorigen Jahres hatten die Freudenbezeugungen, welche die Marburger Studenten den Professor Jordan am Tage der Eröffnung von dessen freisprechendem Urtel dargebracht hatten, den Polizeidirektor Wangermann veranlaßt, bei den akademischen Behörden auf strenge Untersuchung dieses Vorgangs, der ohne vorgängige Einholung einer Erlaubniß stattgefunden, und Bestrafung der Anstifter zu dringen, was jedoch ohne Erfolg blieb, da sämmtliche Musensöhne erklärten, an diesem Vorfalle Theil genommen zu haben und nur dem Trieb ihres Herzens dabei gefolgt zu sein. Auch hatte man sich nicht über die mindeste Unordnung und Störung der öffentlichen Ruhe zu beklagen gehabt, und es waren nicht blos Studenten, sondern auch viele Bürger und andere Bewohner Marburgs gewesen, welche bei dieser Veranlassung laut ihr Frohlocken an den Tag gelegt hatten. Gleichwohl sollen Polizeiberichte über den unruhigen Geist der hiesigen Studirenden nach Kassel abgegangen sein, und der Polizeidirektor fand es zur Sicherung der Ruhe und Ordnung für nöthig, die gesammte in der Provinz Oberhessen zerstreute Gendarmerie nach Marburg zu beordern. Zugleich ward von Seiten der Polizeibehörde bekannt gemacht, daß bei dem geringsten Straßenlärm und Volksauflauf die Aufruhracte verlesen und mit der bewaffneten Macht eingeschritten werden würde. Die Gendarmen durchzogen nun in Patrouillen mit geladenen Gewehren des Abends die Straßen, und auch am Tage sah man sie nebst dem Polizeipersonal allenthalben in Bewegung. Die Studenten hielten sich indessen völlig ruhig, und es zeigte sich bald, wie unnöthig diese gegen sie ergriffene Maßregel war. Der zeitige Universitätsprorektor, Prof. Hencke, ein friedliebender Theolog, der besorgte, daß die Austheilung scharfer Patronen unter die Gendarmen und der Gebrauch der Schießgewehre von denselben zur Nachtzeit Unglücksfälle herbeiführen könnte, richtete die dringendsten Vorstellungen an die Polizeibehörde, um sie zu bewegen, von dieser außerordentlichen, weder durch die Umstände noch durch das Betragen der Studenten gerechtfertigten Maßregel abzustehen, was denn auch endlich zur Folge hatte, daß die in der Provinzialstadt versammelte Gendarmerie wieder nach ihren gewöhnlichen Stationsorten zurückgesendet wurde. Gleichwohl fuhr der Polizeidirektor fort, das Thun und Treiben der hiesigen Studirenden mit den argwöhnischsten Augen zu betrachten und selbst die unschuldigsten Aeußerungen und Handlungen Einzelner unter ihnen zu verdächtigen. So unterließ er nicht, es als einen staatsgefährlichen Umtrieb zu bezeichnen, als eine Anzahl Marburger Studenten sich vereinigt hatten, um durch Subscription eine Geldsumme zu sammeln, damit der Sohn eines der Mitgeklagten Jordan's, des unglücklichen Universitätszeichnenlehrers Dr. Hach, der zur Abbüßung zweijähriger Festungsstrafe abgeführt worden und dessen Familie durch den Verlust ihres Ernährers in die äußerste Noth versetzt war, in den Stand gesetzt werde, seine akademischen Studien fortzusetzen. Eine polizeiliche Verfügung, wodurch den Studenten untersagt worden war, gewisse Plätze in dem seit einiger Zeit in Marburg bestehenden Theater zu besuchen, mit ausdrücklicher Beifügung des Grundes, daß sie dort nicht gehörig von der Polizei beaufsichtigt und bewacht werden könnten, trug nicht wenig dazu

bei, die ohnehin gereizte Stimmung der Studenten gegen die Polizeidirektion zu vermehren. Jene hielten sich nicht nur beleidigt, sondern bestritten auch überhaupt der Polizei die Befugniß, Befehle an sie zu erlassen, da sie allein die akademische Behörde als die ihnen vorgesetzte anerkennen wollten. Unruhige, hierdurch veranlaßte Auftritte im Theater führten dann noch geschärftere Polizeimaßregeln herbei. Die solchergestalt schon seit geraumer Zeit zwischen den Studirenden und der Polizei vorhandenen Conflikte, bei denen die Erstern stets den Kürzern gezogen, hatten den zeitigen Polizeidirektor, der auch sonst im Publikum nichts weniger als beliebt war, so gehässig gemacht, daß man sich nicht wundern kann, wenn eine geschlossene Gesellschaft, die größtentheils aus Studenten bestand, denselben ungern in ihrer Mitte erblickte. Seit der Gründung der Verfassung im Jahr 1831 waren in Kurhessen an mehren Orten Lesemuseen entstanden, die zu ihrer Bildung verfassungsmäßig keiner besondern Concession bedurft hatten. Es waren dies Privatgesellschaften, die zum Zwecke hatten, neben gesellschaftlicher Unterhaltung zugleich zur Lecture von Zeitungen und Journalen zu dienen. So wär auch das Marburger Lesemuseum errichtet worden, dem man, da viele Professoren und ein großer Theil Studenten an demselben Theil nahmen, den Namen eines akademischen beigelegt hatten. Eine Casinogesellschaft, der der Polizeidirektor Wandemann als Mitglied angehörte, war in der jüngsten Zeit mit dieser Lesemuseums-Gesellschaft vereinigt worden, und so war es gekommen, daß derselbe ohne das sonst gewöhnliche Ballotement in letztere aufgenommen worden war. Nicht wenigen Mitgliedern des Lesemuseums aber ward dies unangenehm; seine Gegenwart störte jede freie Unterhaltung und man behauptete, daß er sogar seine Stellung als Polizeichef bei dem Gesellschaftsdiener geltend zu machen gesucht hatte, um diesen über Vorgänge und Aeußerungen Einzelner im Gesellschaftslokal auszuforschen. Nach den Gesellschaftsstatuten konnte ein der Mehrzahl der Mitglieder unangenehmes Individuum durch Stimmenmehrheit aus dem Institut entfernt werden, und 84 Mitglieder vereinigten sich, bei dem dirigirenden Ausschusse darauf anzutragen, sofort eine Generalversammlung anzuordnen, um statutenmäßig in aller Form über die Ausstoßung des Polizeidirektors Wangemann zu votiren. Das hatte denn zur Folge, daß am 5. Januar eine höhere aus dem Ministerium des Innern zu Kassel ausgefertigte Verfügung in Marburg eintraf, wodurch der Polizeidirektor ermächtigt wurde, ohne Verzug seine polizeiliche Gewalt anzuwenden, um die hiesige Lesemuseums-Gesellschaft aufzulösen. (Nach weitern Berichten hat die Generalversammlung am 11. Januar eine Beschwerdeschrift an das Ministerium genehmigt und sofort abgesendet. Diese ist von 51 ansässigen Mitgliedern, unter Andern von den Professoren Bergk, Bayrhoffer, Bunsen, Caesar, Fick, Gerling, Gildemeister, Hildebrand, Platner, v. Sybel, Thiersch, Vorländer, Zeitz und Zwenger unterzeichnet, und bittet, nachdem sie den Verlauf der Geschichte dargestellt sowie die dabei vorkommenden Verfassungswidrigkeiten von Seiten des Polizeidirektoriums nachgewiesen, unter Zurückziehung des betreffenden Beschlusses dem Marburger Polizeidirektorium sofort aufzugeben, die Anschläge in dem Gesellschaftslokal abzunehmen, die Siegel und die eingelegte Wache zu entfernen und sich für die Zukunft aller Störungen zu enthalten.)

Vom Neckar, vom 17. Januar.

Die heutige Sitzung der Badischen Kammer gehört wieder zu den allgemein interessanten. Erstlich wurden (wie die „Verhandlungen“ berichten) mehrere höchst wichtige Petitionen verlesen, worunter vor allen eine die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland auf sich ziehen muß, nämlich die von Welcker im Namen seiner Committenten vorgetragene um Einführung einer zweiten, aus volksthümlichen Elementen bestehenden Kammer bei dem Deutschen Bundestage. Sie wurde an die Petitions-Kommisson gewiesen, und es wird seiner Zeit darüber debattirt werden. Das Zweikammer-System beim Bundestage einzuführen, ist ein Wunsch, der schon in den ersten dreißiger Jahren im Karlsruher Ständehause zur Sprache kam, und so ferne wir auch noch der Realisirung derselben stehen mögen, so ist es doch ein hohes Verdienst und eine heilige Pflicht für Deutsche Volksvertreter, den Gedanken daran nie schlafen zu lassen. Wodurch soll denn unser Vaterland Kraft und Einheit bei künftigen Europäischen Stürmen erlangen, als dadurch, daß denen, welche dereinst Geld und Blut aufopfern müssen, auch einiger, wenn auch noch so geringer Antheil an der Berathung der allgemein Deutschen Angelegenheiten verstattet wird? Eine Deutsche Volkskammer ist zudem eine Idee, die hier zu Lande unendlich mehr Theilnahme findet, als die in Norddeutschland so viel besprochene Preußische Verfassungsfrage; denn man fürchtet, daß Preußen, durch die Erlangung seines dermaligen Zieles befriedigt, und in sich abgeschlossen, alsdann die Interessen des gesammten Deutschlands einigermaßen vernachlässigen würde, während man unter den jetzigen Verhältnissen einen Westphälischen oder Pommerschen Landtag in Beziehung auf Deutschland einem Badischen oder Würtembergischen gleich setzen kann, insofern, als sie sämmtlich als Deutsche Provinzial-Landtage betrachtet werden.

Paris, vom 17. Januar.

Vor dem Königl. Gerichtshof wurde dieser Tage

ein Prozeß verhandelt, in dem schon jeder der Advokaten beider Partheien über eine Stunde gesprochen hatte, als der Präsident sie mit den Worten unterbrach: „Diese Angelegenheit ist nicht wichtig genug, uns so viel Zeit zu rauben. Die Partheien hätten besser gethan, sie ganz außergerichtlich abzumachen, da es sich nur um das Recht auf ein wenig Wasser handelt.“ Der Advokat einer Parthei erwiderte: „Um Vergebung, die Sache ist für beide Partheien sehr wichtig, denn es handelt sich um den Besitz eines Brunnens, und Beide sind Weinhändler.“ — „Ja, nun begreife ich, daß ein Wasserbrunnen große Wichtigkeit für sie hat“, rief der Präsident aus, und die Sache wurde weiter verhandelt.

Rom, vom 7. Januar.

(D. A. Z.) Seit einigen Tagen unterhandelt Se. Heiligkeit der Papst selbst, unter Zuziehung des Cardinal-Staatssekretairs Lambruschini, mit dem Grafen Nesselrode, ein Umstand, welcher diplomatische Demonstrationen, die nichts weiter als solche wären, von dort eher ausschließen dürfte. Für eine Neugestaltung der katholischen Kirche in Polen wäre es von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn die an den Russischen Staatskanzler diesseits gestellte Forderung in Betreff der Wiederherstellung von acht Polnischen, jetzt so gut wie säcularisirten Bisthümern auch nur zum Theil durchginge. Scherzend soll Se. Heiligkeit über den Russischen Diplomaten, der sich ihr mit seltenem Vertrauen gleich nach seiner Ankunft in Rom näherte, bemerkt haben, man müsse sich mit ihm, der eine Quadrupel-Allianz repräsentire, vorsehen. Graf Nesselrode gehört nämlich in gewissen Beziehungen einer vierfachen Nationalität an! Er ward auf einem Englischen Schiffe im Hafen von Lissabon geboren, stammt aus einer Deutschen Reichsgrafen-Familie, und dient dem Russischen Czar. — Ein am 4ten dieses von Palermo hier durcheilender Russischer Courier überbrachte unter Anderm die Nachricht, Ihre Maj. die Kaiserin wolle etwa 14 Tage vor Anfang des Carnevals (14. Februar), vielleicht noch früher, hier eintreffen, da sie nach dem langen Aufenthalte zu Palermo dringend Abwechselung und Veränderung ihrer Umgebungen wünschen soll.

London, vom 14. Januar.

Die Gerüchte von der Auflehnung einzelner Minister gegen Sir Robert Peels Pläne erneuern sich in ähnlicher Weise, wie im Dezember des vorigen Jahres. Das „Morning Chronicle“ berichtet gerüchtsweise, daß Lord Granville Somerset im Begriffe stehe, aus dem Cabinet auszuscheiden, weil er die von Sir Robert Peel beabsichtigte Maßregel in Betreff der Kornzölle, deren Entwurf den Ministern am Montage mitgetheilt worden sein soll, nicht gutheißen könne. Unter einer gleichen Rubrik meldet der „Globe“, Peel und der Herzog von Wellington könnten sich über den diese Maßregel betreffenden Paragraphen der Thronrede nicht vereinigen, und das Cabinet sehe sich abermals von einer Krisis bedroht. „Sollte das wahr sein, fügt er hinzu, so wäre es besser, die Königin schickte sich an, autokratisch zu herrschen, denn eine constitutionelle Regierung würde nutzlos werden.“ — Auch auf den Geldmarkt haben diese Gerüchte ihre Einwirkung geäußert, und der Druck, welcher in den öffentlichen Fonds herrscht, ist so augenscheinlich, daß die City-Reporters meinen, es müsse nothwendig etwas „in der Luft“ sein.

Das Gerücht eines ernstlichen Mißverständnisses zwischen Sir Robert Peel und dem Herzog von Wellington in Bezug auf die Stelle der Thronrede, welche die Korn-Gesetze betrifft, dauert fort und gewinnt so viel Glauben, daß man schon von der Auflösung des jetzigen und der Bildung eines Coalitions-Cabinets Peel-Russell als einer sehr nahen Wahrscheinlichkeit spricht.

Washington, vom 28. Dezember.

Vorige Woche ward vor dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten eine interessante Streitsache verhandelt. Sie betraf die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes von Neuyork, welches von Auswanderern eine Armensteuer erhebt. Herr van Buren, Sohn des Expräsidenten, plädirte zu Gunsten des Statuts, Herr Webster gegen dasselbe. Das Erkenntniß ist noch nicht erfolgt, wird aber mit großer Spannung erwartet, da auch Maryland, Pennsylvanien und andere Staaten gesetzliche Bestimmungen über diesen Gegenstand erlassen haben, und die Entscheidung also gleichfalls auf ihre Maßregeln Anwendung finden würde. Fällt sie gegen Neuyork aus, so würde die National-Regierung die Sache in die Hand nehmen und dann natürlich eine gleichförmige Norm für sämmtliche Seehäfen einführen, was im Interesse aller Ankömmlinge aus fremden Ländern äußerst wünschenswerth erscheint.

Das Wetter ist seit dem Anfange dieses Monats ungewöhnlich und unaufhörlich streng gewesen, und zwar nicht in Washington allein, sondern in der ganzen Union. Bei St. Louis war der Mississipi so fest zugefroren, daß man ihn mit Frachtwagen befuhr.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. (W. Z.) Privat-Nachrichten aus dem Polnischen Westpreußen zufolge ist die kürzlich dort entdeckte geheime Verbindung viel verzweigter und auch viel ernsterer Art gewesen, als irgend eine, die in neuerer Zeit in den ehemals Polnischen Landestheilen an das Licht gekommen. Es soll nämlich auf nichts Geringeres, als eine Art sicilianischer Vesper gegen alle in der Provinz ansässigen Deutschen abgesehen gewesen sein, und wenn es auch nicht, ver-

möge der auch in diesem Lande fortgeschrittenen Gesittung, zur Ausführung eines so verbrecherischen Planes gekommen sein würde, so war doch ein trauriges Blutvergießen unvermeidlich, wenn man der Verschwörung nicht zeitig genug auf die Spur gekommen wäre.

Berlin. (D. A. Z.) Unter dem Namen Evangelische Bürgerstiftung hat sich hier dieser Tage eine Gesellschaft constituirt, welche dem religiösen Leben wieder aufhelfen will. Dieser Verein ist der merkwürdigste und in seiner Art der großartigste, der unsere bewegte Zeit erlebt hat. Es stehen ihm große Hülfsmittel zu Gebote, welche ihm die Erreichung seiner Zwecke sehr erleichtern. Sein Zweck soll zunächst darin bestehen, daß er ältere theologische Schriften in Hunderttausenden von Exemplaren zum Druck befördert, diese aber nicht durch den Buchhandel debitiren läßt, sondern sie durch eigne Hand in Umsatz zu bringen sucht; denn es liegt ihm sehr viel daran, seine Werke so billig als möglich ins Volk zu bringen. Mit Luther's großem Katechismus hat man begonnen, welches Werk eine eigens dazu ernannte Commission für 2½ Sgr. verkauft. Nächstdem werden der Spener'sche Katechismus und Luther's Hauspostille erscheinen. Letzteres Werk wird im Hamburg gedruckt werden, während ersteres (Luther's große Katechismus) hier erschienen ist. Wie man hört, wollen die hiesigen Buchhändler bei der Regierung Protest dagegen einlegen, daß man ihnen durch dieses Unternehmen den theologischen Volksverlag ganz entziehe, indem sie auf keine Weise mit jener Gesellschaft concurriren könnten.

Berlin. (D.-P.-A.-Z.) Die Tantieme hat sich im verflossenen Jahr an einigen sehr hervorragenden Beispielen zu Gunsten der producirenden Original-Bühnendichter bewährt. So empfing Gutzkow für sein „Urbild des Tartüffe", das bis jetzt 17 Vorstellungen hier erlebte, über 850 Thlr., Charlotte Birch-Pfeifer für 16 Vorstellungen der „Marquise von Vilette" 824 Thlr., Lachner für 8 Vorstellungen seiner Oper: „Katharina Cornaro" (mit Einschluß des Buchs) 760 Thlr.

Potsdam, 19. Januar. (Spen. Z.) Heute früh konnte auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn ein fürchterliches Unglück geschehen. Der Zug, welcher um 8 Uhr von Potsdam abging, blieb bei Neuendorf wegen der Eisglätte auf den Schienen stehen. Eine Maschine, der Vulcan, zum Sandfahren bestimmt, und auf derselben Richtung stehend, wurde von dem Führer sofort benutzt, Hülfe zu leisten. Er fuhr dem Zuge hinten nach, konnte aber die Maschine, als sie sich dem Zuge genähert hatte, nicht mehr zur rückgängigen Bewegung bringen, da sich die hiezu nöthige Stellscheibe verschoben hatte. Die Maschine arbeitete nun mit großer Kraft gegen den stillstehenden Zug, und stieß heftig gegen denselben. Glücklicherweise trug keiner der Fahrgäste erhebliche Beschädigungen davon. Von den Wagen wurden einige, ein Lastwagen stark beschädigt, und die meisten auf demselben befindlichen Biertonnen ihrer Last entledigt. Der Zug kehrte natürlich nach Potsdam zurück und ging späterhin von Neuem ab.

Koblenz, 10. Januar. (Rh.- u. M.-Z.) Die „Aachener Zeitung" berichtet dieser Tage aus Berlin, wie die Einführung des neuen Strafgesetzbuchs binnen Kurzem, trotz der entgegenstehenden Ansicht der Rheinischen Landstände und der öffentlichen Meinung in den gesammten Rheinprovinzen bevorstehe. Eine solche Entscheidung würde allgemeine, tiefe, nachhaltende und rechtlich begründete Trauer erregen. Die Landstände haben die Stimme der öffentlichen Meinung vor den Thron gebracht; sie war redlich, wahr und unsern Rheinischen Bedürfnissen angemessen. Möchten die Rathgeber der Krone dieses nie aus den Augen verlieren und die Stimme der Wahrheit dem Könige nicht durch ein getrübtes Prisma optischer Täuschung vorenthalten oder dunkler zu deuten suchen. Es war unsere Pflicht, diese Wahrheit zu wiederholen und die gesammte Rheinische Presse wird unsere Auffassung bestätigen und bekräftigen.

Neuenburg i. Pr., 12. Januar. Die Weichsel, die im vergangenen Jahre so unendliches Elend über die hiesige Gegend brachte, hat auch bereits in diesem Jahre wieder ihre Opfer gefordert. Die ganze Niederung rechts des Stromes, von hier bis Graudenz, steht seit acht Tagen unter Wasser. Ungeheure Eismassen haben sich chaotisch übereinander gehäuft und jede Communication mit den unglücklichen Ortschaften unmöglich gemacht. So weit das Auge reicht, erblickt man nichts als Wasser; die Dörfer Treul und Montau schauen zum Theil nur noch mit den Giebeln heraus und nur mit Mühe haben die Menschen das Vieh auf die Hausboden gerettet, um es vor dem Ertrinken zu bewahren.

Der bekannte Französische Marinemaler Gudin hat die Aussicht, in einen eigenthümlichen Prozeß verwickelt zu werden. Bei seiner Anwesenheit in Berlin (im Laufe des vorigen Jahres) bestellte nämlich der Banquier Jakobs in Potsdam bei ihm ein Gemälde für 10,000 Frs., dessen Ausführung er dem Künstler gänzlich überließ. Gudin hat nun ein Gemälde, welches Genua im Nebel darstellt, eingesendet, das aber dem Empfänger nicht gefällt. Es ist nämlich nach der Art des bekannten Bildes „Der Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer", wo man nichts als eine rothe Fläche erblickt, weil die Israeliten schon hinüber sind und Pharao nebst seinem Heere bereits ertrunken ist.

Außer Laube's „Gottsched und Gellert" soll

nun auch Gutzkow's „Anonym“ auf den Preußischen Bühnen verboten sein, erzählt das „Frankfurter Journal“. Das letztere deshalb, weil darin ein Prinz von England vorkäme, der einmal mit irgend einer Preußischen Prinzessin verheirathet gewesen. Personen, die das genannte Lustspiel gelesen haben, versichern jedoch, daß dieser Grund unmöglich der wahre sein könne; denn die darin vorkommenden beiden Englischen Herzöge von Rutland und Gloster wären Fictionen; wenigstens könnte man die ganze Genealogie des Preußischen Hofes nachschlagen und würde darin keine Herzoginnen von Rutland und Gloster finden. Der Verfasser gibt sein Lustspiel ausdrücklich nicht für historisch aus, und wenn auch der Handlung desselben eine wahre Anekdote zum Grunde läge, so sollte man doch kaum von der Censur ein so inquisitorisches Verfahren voraussetzen, daß sie ein Drama wie ein „Corpus delicti“ behandelt und dem Autor auf den Zahn fühlt, wen er sich unter dieser oder jener Person wohl gedacht haben könnte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	22.	329 76‴	326 70‴	326,42‴
	23.	326 91‴	328.14‴	330,34‴
	24.	330,20‴	330,33‴	331.10‴
Thermometer nach Réaumur.	22.	+ 2,7°	+ 7,6°	+ 6,6°
	23.	+ 6,6°	+ 4,5°	+ 3 6°
	24.	+ 3,5°	+ 6.2°	+ 5 5°

Oeffentlicher Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, meinen aufrichtigsten Dank für die bedeutenden Gaben barmherziger Liebe, welche meinen abgebrannten Gemeindegliedern in ihrer großen Noth zu Theil geworden sind, auch öffentlich auszusprechen. An baarem Gelde ist von den biedern Einwohnern der Stadt Stettin und der ganzen Umgegend die ansehnliche Summe von 1474 Thlr. 7 sgr. eingekommen, wobei 11 Thlr., in der letzten Zeit bei einer Hochzeit gesammelt, mit berechnet sind. Außerdem ist eine Menge an Kleidungsstücken, so wie auch an Getreide und Lebensmitteln eingesandt, welche Gegenstände sogleich dem Bedürfniß gemäß vertheilt sind. Das eingekommene Geld ist nun auch, nach sorgfältiger Berathung mit dem Königl. Domainen-Beamten Kieckebusch und dem hiesigen Gerichtsmanne Karow, den Verunglückten eingehändigt, wodurch mancher Noth abgeholfen ist und viele Thränen getrocknet sind. Dank! herzlichen Dank den edlen Gebern! Gott vergelte es allen reichlich, was sie aus mitleidsvoller Liebe gegen die schwer Geprüften gethan haben.

Stoewen, im Amte Stettin, den 22sten Januar 1846.

Der Prediger Jobst.

Donnerstag, am 29sten Januar:

Zweites Schützenhaus-Conzert.

Ouverture (Mozart's Zauberflöte.) — Scene und Arie aus Faust von Spohr. Conzert für Pianoforte, comp. v. Loewe (C-dur.) — Die Hochzeit der Thetis, aus Schillers Uebersetzung der Iphigenie in Aulis, als Conzert-Cantate für Solo-, Chorgesang und großes Orchester componirt von Loewe. Beethoven's C-moll-Symphonie.

Billets an der Kasse 1 Thlr. Anfang 6 Uhr.

Dr. Loewe. Oehlschläger.

Unser zweites Abonnement-Quartett findet am Dienstag den 27sten d. M., Abends 7 Uhr, im Saale des Baierischen Hofes statt. Billets zum Abonnements-Preise sind bei den Unterzeichneten; einzelne am Abend an der Kasse zu 20 sgr. zu haben.

Stettin, den 22sten Januar 1846.

Ruel. Wild. Jung. Lemser.

Entbindungen.

Heute früh wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Der Gymnasial-Lehrer W. Stahr.

Stettin, den 26sten Januar 1846.

Heute Abend ward meine liebe Frau Bertha, geb. Ahlers, aus Hamburg, von einem gesunden Mädchen, Gott lob! glücklich entbunden.

Stettin, den 23sten Januar 1846.

Ferdinand Bauck.

Todesfälle.

Heute verstarb im 82sten Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, die Wittwe des Amtmanns Schallehn in Stargard. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige

die Geschwister Schallehn.

Stettin, den 24sten Januar 1846.

Am 23sten d. M., Morgens 2¼ Uhr, entschlief sanft und ganz ruhig zu einem besseren Leben, unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der Partikulier Johann Carl Faust, im 89sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen tief betrübt, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung

die Hinterbliebenen.

Die heute früh 5½ Uhr nach kurzem Krankenlager am Brustkrampf im 74sten Lebensjahre sanft erfolgte Auflösung der Lebenskraft ihrer innig geliebten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Ober-Kriegs-Commiss. Bräutmann, geb. Wiedemann, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

W. Patze, Neffe und Schwiegersohn.
Bertha Patze, geb. Bräutmann, Tochter.

Berlin, den 21sten Januar 1846.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein hiesiger Lehrer wünscht zu Ostern d. J. einige Knaben in Wohnung und Kost zu nehmen. Auf Verlangen kann auch Unterricht im Klavierspielen ertheilt werden. Näheres hierüber Breitestraße No. 401 part.

☞ Milch, Sahne und frische Stückenbutter ist täglich zu haben Fischmarkt- und Hakenstr.-Ecke No. 965.

Saamen-Offerte.

In der Beilage überreiche ich den geehrten Saamen-Consumenten mein Preisverzeichniß von Gemüse-, Oekonomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien ꝛc., und bitte ergebenst, mir werthe Aufträge auf meine Produkte gefälligst per Post zugehen zu lassen.

Heinrich Mette, Kunst- und Handelsgärtner, in Quedlinburg.

Geldverkehr.

2000 Thlr. sind auf ein hiesiges Grundstück zur sicheren Stelle sogleich auszuleihen. Näheres Breitestraße No. 353 beim Wirth.

Eine Obligation von 2000 Thlr., a 5 pCt., soll sogleich oder zum 1sten April cedirt werden. Näheres ertheilt die Zeitungs-Expedition.

10,000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 24. Januar 1846.

Weizen,	2	Thlr.	20	sgr.	bis	2	Thlr.	$21\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	2	"	—	"	"	2	"	$1\frac{1}{4}$	"
Gerste,	1	"	$12\frac{1}{2}$	"	"	1	"	15	"
Hafer,	1	"	$3\frac{3}{4}$	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	2	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	2	"	$11\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24 Januar 1846.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Preuss. Cour. Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	$87\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{5}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	—	$102\frac{3}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{8}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$115\frac{1}{4}$	$114\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	87	—
do. Prior.-Obl.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	$98\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$116\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$98\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	4	$98\frac{7}{8}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 11 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 26. Januar 1846.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend beschriebene Bursche Henning ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 10ten Januar 1846.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Name, Friedrich Henning; Stand, Bursche; Geburts- und Wohnort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 17 Jahr; Größe, 4 Fuß 6 Zoll; Haare, hellblond; Stirn, rund; Augenbraunen, hellblond; Augen, grau; Nase und Mund, mittel; Zähne, gut; Bart, fehlt; Kinn, oval; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, klein. Besondere Kennzeichen, keine.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Hendeß in Stargard, Vincent in Prenzlau, Dümmler in Neustrelitz, Brunslow in Neubrandenburg, Köhler in Pasewalk, sowie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Zur ungeheuren Heiterkeit und Wiedererzählung:

☞ Fr. Rabener,

Knallerbsen

oder: Du sollst und mußt lachen.

☞ (256) interessante Anekdoten.

Für Kaufleute, Künstler, Gelehrte, Gerichts-, militairische und fürstliche Personen.

Zur Aufheiterung auf Reisen, — Spaziergängen, bei Tafel — und in Gesellschaften,

Sechste Auflage. Preis 10 sgr.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und bei Wiedererzählung ein bauch-erschütterndes Lachen veranlassen. — Ueber 6000 Exemplare wurden davon abgesetzt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Ferd. Anton Bechstein: Der Fang der deutschen

Raub- und Rauchthiere.

Oder: Wie fängt man Füchse, Ottern, wilde Katzen, Baum und Steinmarder, Iltisse, Wiesel, Dachse, Kaninchen, Eichhörnchen, Hamster, Maulwürfe, Ratten, Mäuse und Raubvögel auf die sicherste, unterhaltendste und leichteste Weise. Mit genauer Beschreibung der eisernen und hölzernen Fallen, der Netze, Witterungen 2c. Für Weidmänner, Jagdfreunde, Kürschner 2c. 8. Geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller,

Börse, ist zu haben:

Dr. F. E. Albrecht,
(ehemal. Arzt in Hamburg.)

Die

Kopfschmerzen,

ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung.

Ein Hülfsbuch für Alle, die Anfällen von Kopfschmerz unterworfen sind; — in welchem zugleich alle Gattungen des Kopfwehes angeführt, ihre Ursachen entwickelt und die Heilmittel mitgetheilt werden, durch die jeder Kopfschmerz zu heben ist. Vierte verbesserte Auflage. Von Dr. Winckenbach und F. Stahmann.
(Quedlinburg bei Ernst). Preis 10 sgr.

Wer an obigen Uebeln leidet, findet in dieser gediegenen zur vierten Auflage gekommenen Schrift schnellen Rath und Hülfe.

In der Buchhandlung von

Ferd. Müller,

im Börsengebäude ist zu haben:

Die radikale

Heilung der Muttermale,

der Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitesser und Leberflecken.

Vom Hofrath Dr. Ehrh. Berg, prakt. Arzt.

(Durch die darin angegebenen einfachen Mittel kann man sich von all' den obigen Uebeln befreien.)

Zweite Auflage. Preis 15 sgr.

Die Uebersichten von den im Jahre 1845 hier ein- und ausgegangenen Waaren sind auf der Packhofs-Buchhalterei das Stück zu 5 Groschen zu haben.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Das im Randowschen Kreise belegene Vorwerk Pinnow nebst Frostenwalde, der großen Pinnowschen oder Frostenwalder Heide und dem Pieper Tanger, sowie das Erbzinsbruchs-Antheil Friedrichsbruch b. (letzteres bestehend in einem Theile des nutzbaren Eigenthums desjenigen Erbzinsbruchs, welches die Stadt Garz dem frühern Domainen-Amte Pinnow erbzinsweise überlassen hat und 190 Morgen beständiger Wiesen, 67 Morgen privativer Koppelhütung und circa 650 Morgen gemeinschaftliche Hütung mit der Dorfschaft enthaltend), zusammen abgeschätzt auf 156,567 Thlr. 19 sgr. 11 pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, bei dem Justizrath Hermann zu Stettin und auf dem Gute Pinnow selbst einzusehenden Taxe, soll am 13ten März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Stettin, den 12ten Januar 1846.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Auktionen.

Am 31sten Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im neuen Packhofsgebäude 11 Säcke havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 16ten Januar 1846.

Königl. See- und Handelsgericht.

Am 31sten Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Königl. Packhofs-Niederlage 17 Ballen beschädigten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 17ten Januar 1846.

Königl. See- und Handelsgericht.

Auktion.

Am 29sten Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Packhof-Gebäude:
50 Kisten Malaga Citronen
durch den Mäkler Herrn Friederici für fremde Rechnung öffentlich verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schöne frische Kochbutter à Pfund $5\frac{1}{2}$ Sgr., feinste Tischbutter à 6, $6\frac{1}{2}$, 7 und 8 sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Feinste Raffinade in Broden à 6 sgr.,
mittel do. do. $5\frac{3}{4}$ „
empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
kleine Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Dampf-Caffee,
das richtige Pfund à 32 Loth à 8 und 9 sgr., offerirt
Wilhelm Faehndrich.

Malagaer Citronen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen, in Kisten und ausgezählt.
G. L. Borchers.

Um mit meinen Malagaer Citronen zu räumen, offerire ich solche in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten, so wie ausgezählt zu sehr billigen Preisen.
Julius Rohleder.

Bettfedern und Daunen empfiehlt
Wittwe Hecker, geb. Hessenland,
gr. Wollweberstraße No. 558.

Im Herren-Kleider-Magazin,
am Rossmarkt No. 758,
beim Tischlermeister Herrn Ebner,
soll, um den noch in großer Auswahl vorhandenen Vorrath von Winter-Anzügen möglichst schnell zu räumen, unter den bisher schon so billig angekündigten Preisen verkauft werden, und zwar:
1 Tuchmantel von 6 Thlr. an,
1 watt. Paletot oder Bournus von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an,
1 Tuchrock von 6 Thlr. an,
1 Tuch- oder Buckskinhose von $2\frac{1}{3}$ Thlr. an,
1 elegante Weste von 25 sgr. an,
1 doppelt watt. Schlafrock von $1\frac{1}{3}$ Thlr. an.
Jagd-, Reise- u. Hausröcke in großer Auswahl.
Berliner Haupt-Fabrik von
Adolph Behrens,
Roßmarkt № 758.

Motard's
künstliche Wachs-Lichte,
hell und sparsam brennend, empfiehlt in bekannter Güte das richtige Pfund von 4, 5, 6, 8 Stück zu dem Fabrikpreise von 14 sgr., bei Parthien billiger,
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

J. D. Tormin,
Schuhstrasse No. 860,
empfiehlt in alter abgelagerter Waare: La Fama-Cigarren, à 6 Thlr. pro Mille, La Empresa, a 8 Thlr., Dos Amigos, a 10 Thlr., feine Empresa in Regalia-Façon, a 12 Thlr., feinste Lafama, a $13\frac{1}{3}$ Thlr., Canaster, a 15 Thlr., Manilla, a 20 Thlr., echte Alemana, a 25 Thlr., echte La Norma, Rencurell, Sylva, Alabama, Venus u. m. a. Havanna-Cigarren, a 30 bis 40 Thlr.
Rollen-Varinas in feinster Qualität, bei ganzen Rollen a Pfd. 15 sgr.

Brückenwaagen von vorzüglicher Güte, für deren Güte garantirt wird, empfing in Commission und empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Schwarzmannseder.

Brillante Domino's
verkauft und vermiethet billigst

Emanuel Lisser,

oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Larven und Fratzen,
schön und billig bei

Emanuel Lisser.

Neuen Berger mittel Fett-Hering in Tonnen und einzeln, — neue Rigaer Leintonnen hat abzulassen
Eduard Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Rothen und weißen Kochwein a Fl. 6 sgr.,
Punsch-Extrakt vom besten Jam.-Rum, a Fl. 15 sgr.,
Feine Raffinade in Broden, a Pfd. 6 sgr.,
Mittel-Raffinade in Broden, a Pfd. $5\frac{3}{4}$ sgr.,
weißen Farin, a Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr.,
Java Caffee, a Pfd. $6\frac{1}{2}$ sgr. (reinschmeckend),
Jamaika Rum, a Fl. von $7\frac{1}{2}$ sgr. bis 25 sgr.,
empfiehlt F. W. Eyssenhardt,
Schuhstraße No. 145.

Stearin-Lichte, a Pfd. 12 sgr.,
Palmwachs-Lichte, a Pfd. 10 sgr.,
Elbinger Glanz-Lichte, a Pfd. 6 sgr.,
Talg-Lichte, schön weiß, a Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr.,
feinste Soda-Seife in Tafeln, so wie Russische Wasch-Seife, a Pfd. 3 und $3\frac{1}{2}$ sgr., bei
Julius Lehmann & Co.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Große Lastadie No. 218 steht zum 1sten April ein fast neues vollständiges Laden-Repositorium nebst vollen Handlungs-Utensilien zu verkaufen.

Str. Brau- und Brennmalz bei
Carl August Schulze.

Wollene und baumwollene Unterzieh-Jacken und Hosen, so wie noch viele Winter-Artikel für Herren, verkaufen wir, um schleunig damit zu räumen, bedeutend unter dem Einkaufspreis.
J. Jacoby & Co., vis-à-vis drei Kronen.

Gute frische Tisch- und Kochbutter empfiehlt billigst C. Sengstock, Roßmarkt No. 697—698.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Bock-Verkauf.
Der Verkauf der in meiner Schäferei gezüchteten zweijährigen Böcke beginnt
am 20sten Februar c.
und können dieselben von jetzt an täglich besichtigt werden.
Zützen bei Schwedt a. d. O., den 21sten Januar 1846. C. Lüdecke.

Frischen Astr. Caviar
bei Louis Speidel.

Stralsunder Flickheringe bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Das Mode- und Seidenwaaren-Lager
von
J. Lesser & Comp.
empfing neue Sendungen der elegantesten
Seidenstoffe,
Barrége-Roben mit und ohne Seidenstreifen,
Cachemir u. Moussel. de laine-Roben
im neuesten Geschmack, Putz- u. Cravattentücher, so wie die erste Sendung neuer gewirkter, wollener Umschlagetücher, volle 3 Ellen groß.
J. Lesser et Comp.

Larven,
Silber- und Gold-Spitzen, Tressen, Bänder, Flittern rc., empfiehlt in größter Auswahl, im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen.
C. Schwarzmannseder,

Drath-Larven
empfing in Commission und empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. Schwarzmannseder,

Reines raffinirtes Rüböl, a Pfd. 4 sgr., raffinirten Südsee-Thran, a Pfd. 3 sgr., offerirt
Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

Englisches Porterbier, brown stout, in Gebinden und Flaschen empfiehlt
August Otto.

Hamburger Rauchfleisch,
Russischen frischen und gepressten Caviar, Hamburger Caviar und eingeschnittene Ananas bei
August Otto.

Vermiethungen.

Louisenstraße No. 731 sind in der 4ten Etage fünf Stuben, Küche, Kammer, Bodenkammer nebst dem dazu gehörigen Keller rc. zum 1sten April c. zu vermiethen. Zugleich ist daselbst ein Stall zu 2 Pferden nebst Kammer sogleich zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres bei Weickmann daselbst.

Baumstraße No. 984 ist zum 1sten Februar d. J. eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Ein Lagerkeller, nach dem Markte hinaus gelegen, ist sogleich zu vermiethen bei
H. Moses, Heumarkt No. 46.

Schuhstraße No. 858 ist zum 1sten April die bel Etage zu vermiethen. Näheres bei C. Aren.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Fischerstraße No. 1034 ist bel Etage eine Stube nebst Alkoven und Küche an ruhige Miether zu Ostern zu vermiethen.

Eine Stube mit auch ohne Möbeln ist zu vermiethen Neuenmarkt No. 948.

Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, ist wegen Veränderung des Wohnorts ein Quartier von 5 heizbaren Pièçen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen, sofort zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist die 4te Etage zum 1sten April 1846 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Kuhstraße No. 289 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Die 4te Etage unseres Hauses Pladrinstraße No. 103 haben wir zum 1sten April, oder auch früher, an ruhige Miether zu vermiethen. Ferd. Jahn & Co.

Die bel Etage meines Hauses Magazinstraße, Ecke der grünen Schanze, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. G. L. B. Schultz.

Breitestraße No. 353 ist ein Laden nebst Kabinet, mit auch ohne Wohnung, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten Februar d. J. ist eine meublirte Stube nebst Kabinet Reifschlägerstraße No. 132, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres bei Gebr. Auerbach.

Baustraße No. 478 ist die 2te Etage, von 3 Stuben, zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 595 ist eine möblirte Vorderstube zu vermiethen. Näheres 3 Treppen hoch.

In dem Hause Bau- und Wallstraßen-Ecke No. 547 ist die 2te Etage, bestehend aus einem Saal, 5 Stuben, Mädchenstube, Speisekammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten April zu vermiethen.

Frauenstraße No. 920 ist die ganze untere Etage, zu einem Victualien-Geschäft passend, sogleich zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 469 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Bedientenstübchen und einem Kabinet nebst Zubehör, zu Ostern c. miethsfrei. Ferner sind in der 4ten Etage 2 freundliche Stuben nebst Küche zu vermiethen.

Ein Haus mit Garten in der Oberwiek ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres bei
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist zum 1sten Februar ein Laden nebst Partere-Wohnung miethsfrei. Nähere Auskunft in der gr. Wollweberstraße No. 562 parterre.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Demoiselles, welche im Putzmachen geübt, so wie junge Mädchen, welche es erlernen wollen, können sofort dauernd beschäftigt werden bei
Mathilde Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Ein Bursche, der Lust hat die Schiffs- und Kettenschmiederei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei J. G. Kühlmeyer in Stettin.

Eine Wirthschafterin sucht wegen Veränderung zu Ostern eine Stelle in oder nahe bei Stettin. Zu erfragen Mönchenstraße No. 476.

Eine Gouvernante, die in der Musik, Gesang und französischen Sprache Unterricht ertheilt, kann unter vortheilhaften Bedingungen sogleich placirt werden durch das Adreß- u. Commissions-Comptoir von J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Schneider, welche Arbeit suchen, finden dieselbe auf der großen Lastadie No. 185 beim Feldwebel Neumann und Louisenstraße No. 753 im Büreau des unterzeichneten Kommandos. Im Auftrage:
von dem Knesebeck, Lieutenant und Adjutant des Stettiner Garde-Landwehr-Bataillons.

Ein mit guten Zeugnissen versehener cautionsfähiger Zieglermeister findet dauernde und sehr einträgliche Beschäftigung auf der Ziegelei zu Carlsfelde bei Torgelow.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Masken-Anzüge
sind in großer Auswahl in allen National-Trachten und Theater-Costümen, so wie Domino's in allen Farben, neu und gut, zu allen Preisen zu haben, bei
P. Schulz, kleine Domstraße No. 687.

Die Schuldner des verstorbenen Tuchhändlers Albert Lessing werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen bis zum 15ten Februar an die Wittwe desselben zu berichtigen, widrigenfalls die schuldigen Beträge gerichtlich eingezogen werden sollen.
Stettin, den 22sten Januar 1846.
Triest, Justiz-Commissarius.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß mir der Konsens zum Betriebe des Kammerjäger-Gewerbes ertheilt worden ist.
Ich empfehle daher meine probaten Mittel zur Vertreibung der Ratten, Mäuse ꝛc., hiemit bestens und verspreche bei den solidesten Preisen den besten Erfolg. Stettin, den 24sten Januar 1846.
Julius Schallert, Magazinstr. No. 258.

Jeden Tag sind frische Schaum- und Fasten-Pretzel zu haben beim Bäcker Knaack, Roßmarkt No. 699.